

Reportage:

Tanzen das Ying und Yang im Leben



Tanzen das Ying und Yang im Leben

2 deutlich führende Formationsteams in der Latein Oberliga West1. Das Dance Sport Team Cologne (DSTC) und TSC Brühl vor einer wichtigen Entscheidung. Michelle Kohl tanzt für das DSTC und Fabian Nick für Brühl. Sie erleben eine Achterbahn der Gefühle. Schaffen die Teams es sich für das Aufstiegsturnier zu qualifizieren?

Von JULIA PAUKEN



DSTC gibt Alles - Werden sie ihr Ziel erreichen?

8 Paare. Die Gestalten glitzern im Licht. Strassbedeckte Kleider die mehr enthüllen als verdecken. Braune Körper mit endlos langen Beinen. Die Füße auf hohen Absätzen fliegen über das glänzende Parkett.

Aber bevor es so weit ist muss ein langer Turniertag überstanden werden und der beginnt für Michelle und Fabian heute schon um 10 Uhr morgens.

Die Tänzer von den sieben antretenden Teams kommen mit Koffern und Kleidersäcken bepackt zur Smidt-Arena in Leverkusen.

Sie sehen noch sehr müde und blass aus. Sie gehen durch den Sportlereingang und trotten an zwei Herren vom Veranstalter vorbei. Diesen halten die Tänzer lustlos

ihre Hand entgegen, auf die einer der Herren einen Stempel drückt. Der Andere nennt ihnen die Nummer ihrer Umkleidekabine.

Michelle Kohl, vom Dance Sport Team Cologne (DSTC) bekommt die Nummer 10 genannt.

Auf der Suche nach der Kabine erzählt sie, dass sie tanzt seitdem sie in der Grundschule war. Mit 15 fing sie an Standard und Latein zu tanzen und seit vier Jahren tanzt sie Lateinformation.

Kabine Nummer 10. Gelbe Wände. Eng und die Stimmung in der Kabine auf dem Nullpunkt.

Keiner der Tänzer hat Lust zu reden. Alle sind noch müde und total unmotiviert, da



Kabine Nr. 10

sie wahrscheinlich in der Nacht zuvor vor Aufregung nicht viel geschlafen haben.

10.30 Uhr: Die Mädels beginnen sich die Haare zu machen. Diese werden mit Unmengen von Gel zurück gestriegelt. Sie werden mit Haarteilen im Nacken zu einem strengen Dutt zusammengebunden. Dafür müssen die Tänzer in einen extra Haarsprayraum. Darin herrscht eine entzündbare Luft.

Michelle erklärt: „Das Schlimmste am



Igitt! Kaltes Haarspray in Massen

Turnier ist das kalte, eklige Haarspray!“

Langsam werden alle wach und gesprächiger.

Viele offene Fragen stehen im Raum: „Wie groß ist die Halle?“, „Welche Anhaltspunkte gibt es auf der Fläche?“, Die Neugierde auf die Halle ist groß.

Dann ist es Zeit für die Stellprobe.

Die Tänzer ziehen ihre Trainingsanzüge aus. Ihre, von Selbstbräuner orange-braun gefärbte Haut kommt zum Vorschein.

Bis zum Hals sind sie braun. Gesicht und Hände sind ausgespart.

Die Tänzer wärmen sich auf und gehen in Trainings Sachen auf die Fläche.

Sinn der Stellprobe ist es, sich auf der Turnierfläche zu orientieren, um später alle Reihen und Bilder zu treffen.

Die stärkste Konkurrenz des DSTC ist das B-Team des TSC Brühl.

Es ist später angereist als das DSTC, dafür ist es direkt startklar für die Stellprobe.

Fabian, 23, tanzt seit 2010 für Brühl. Er hat mit 15 angefangen zu tanzen.

Bei den drei vorherigen Turnieren war das Team immer auf dem zweiten Platz und das DSTC ungeschlagen auf dem Ersten.

Er schwärmt: „Tanzen bedeutet für mich Spaß, Ablenkung von Uni und Alltag und meine ganze Freizeitgestaltung. Am meisten Spaß macht am Formationstanz das Training – weil wir ja höchstens 6 Turniere im Jahr haben. Wenn das keinen Spaß machen würde, würde es sich ja nicht lohnen so hart zu trainieren.“

Ihre Stellprobe ist nach dem DSTC.

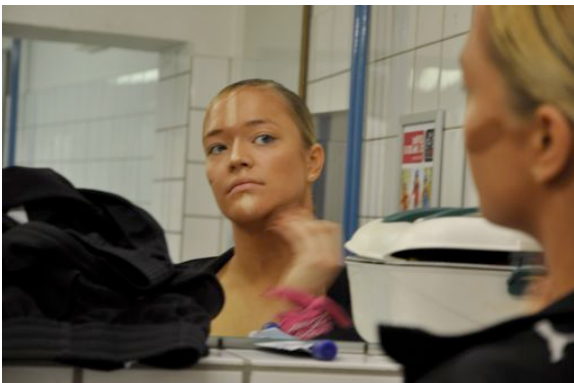
12.30 Uhr:

Jetzt beginnt die „Heiße Phase“ für die Damen.



Einstellen auf die Fläche

Es wird geschminkt was das Zeug hält. Die Gesichter werden auch braun. Es werden mit verschiedenen Make-up-Farben lateinamerikanische Züge in die Gesichter geschminkt. Die Augen werden mit weißer Grundierung größer geschminkt, gegenseitig werden Kajalstriche gezogen.... Dafür wechseln die Tänzerinnen von der



Michelle - Ein Muster im Gesicht - lateinamerikanische Züge schminken

engen Kabine in den Flur.

Währenddessen erzählen Michelle und ihre Teamkollegin Nicole was sie so toll am Formationstanz finden.: „Eigentlich hat man immer Höhen und Tiefen, man schreit sich dann zwischendurch beim Training mal an, trotzdem hält man zusammen und geht gemeinsam auf die Fläche. Entweder schafft man es gemeinsam, oder gar nicht.“ meint Nicole

Michelle geht noch weiter: „Für mich bedeutet Tanzen Alles!

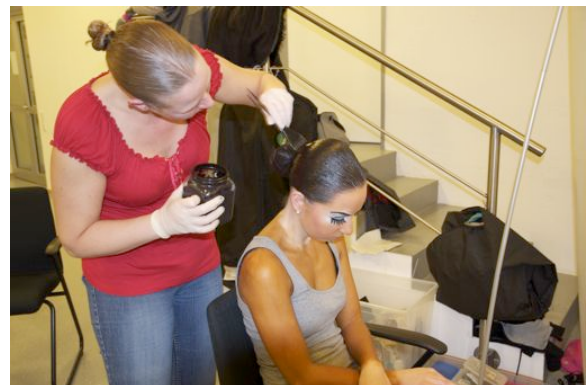
Ich kann ohne Tanzen nicht!“

Nicole ergänzt: „Es ist einfach nur Lebensfreude, obwohl es auch manchmal sehr stressig ist!“

Und weiter: „Man muss sich halt schon manchmal zusammenreißen, weil man diesen Sport nicht alleine macht, sondern mit 15 Anderen zusammen. Da muss man sich manchmal arrangieren und es kommt auch schonmal zu Meinungsverschiedenheiten. Da müssen wir Lösungen finden. Das kann auch sehr viel Aufwand sein. Trotz Schwierigkeiten können wir nicht davon abwenden und machen weiter!“

Die Tänzer verändern sich. Immer mehr Farbe kommt ins Gesicht, die Haare werden im lateinamerikanischen Stil schwarz gefärbt - hier mit Schuhcreme. Klingt komisch, ist aber die Farbe, die am effektivsten ist und am schnellsten wieder raus geht.

Die Stimmung steigt immer mehr, denn der Auftritt rückt immer näher.



Wofür Schuhcreme alles gut ist. Ein wichtiger Bestandteil einer Formation.

Wimpern werden angeklebt und Strass in den Haaren und im Gesicht befestigt.

Auch die Männer werden geschminkt. „Der Selbstbräuner gehört dazu, da muss man durch, aber die Augen geschminkt zu bekommen ist ein furchtbares Gefühl.



Die Mädels vom TSC Brühl haben Spaß beim Schminken.

Das schlimme ist, man darf nicht weinen während man geschminkt wird.“ gesteht Fabian

Doch dann die Katastrophe. Sabrina, Fabians Tanzpartnerin, ist ein Stativ auf den Fuß gefallen.
Ob sie tanzen kann?



Die Männer müssen leiden. Schminken ist Programm.

Der Fuß wird sofort dick.
Zum Glück haben alle, für zwischendurch, bequeme Schuhe dabei.
Sie kühlt und setzt sich mit ihren rosafarbenen Pantoffeln und einem Kühlakku am Fuß auf die Tribüne.

16 Uhr: 1 1/2 Stunden vor Turnierbeginn.
Seit der Ankunft sind 6 Stunden vergangen.
Jetzt ziehen die Tänzer langsam ihre Turnierkleider an.
Das Adrenalin im Blut steigt, die Hände werden schwitzig, die Tänzer immer lebhafter und aufgedrehter.



Die Katastrophe? Sabrinas verletzter Fuß

„Langsam machts Spaß!“, freut sich Fabian.

Dann geht es los!

17.30 Uhr:

Es beginnt mit der Präsentation, bei der alle Teams einmal über die Fläche gehen und vorgestellt werden.

Michelle vom DSTC kichert: „Ich bin aufgeregt, aber ich freu' mich, dass es los geht. Präsentation ist sowieso immer das Beste. Das gibt noch einmal einen richtigen Push. Wenn man auf der Fläche steht, will man unbedingt tanzen und den Leuten zeigen was man kann. Und man will Erster werden.“

Sobald die Tänzer an dem Vorhang, der als Raumtrenner fungiert, vorbei gehen und ins Scheinwerferlicht treten, blitzen tausende Strasssteine auf. Das Leuchten und Funkeln der Steine überträgt sich in die Augen der Zuschauer.

Applaus und Zurufe von Fans schallen durch die Halle.

Freunde und Verwandte der Tänzer rufen



Präsentation - das Turnier beginnt

Namen. Für anderen Zuschauer ist leicht zu erkennen, wer gerade angesprochen wurde. Aus dem leicht verkrampften, angespannten Lachen des Angesprochenen wird ein entspanntes Grinsen.

Sie wirken stolz, elegant und jeder kann sehen mit wie viel Freude die Tänzer dabei sind.

Dann wird es ernst. Sie schreiten auf die Fläche und die Musik beginnt. Die Musik wechselt zwischen Rumba, Chachacha, Samba, Paso Doble und Jive. Die Tänzer gleiten, schweben, sind schnell, rythmisch, beherrschend und einfach nur erlöst und frei.

Jeder Tanz hat eine andere Aussage und eine andere Wirkung. Bei der Rumba z.B. zeigen sich die Tänzer hin- und her gerissen zwischen ihrer Sehnsucht und



Anfangspose - jetzt geht es um Alles

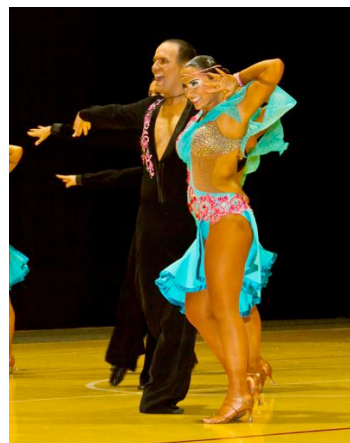
Hingabe füreinander, bei Paso Doble wird der Tanz zum Stierkampf, die Frau ist das Tuch und der Mann symbolisiert den Stier, der immer wieder machtvoll und männlich zu dem Tuch prescht, welches ausweicht und mit ihm spielt, Jive ist die pure Lebensfreude und Party auf der Fläche. Männer und Frauen werden schlagartig von Stier und Tuch zu Geliebten oder feiern eine Party auf der Fläche.

Brühl startet an fünfter Stelle. Sabrina, mit dem verletzten Fuß, tanzt mit! Sie würde ihr Team nicht im Stich lassen

Fabian lacht: „Der Schmerz geht gleich vom Adrenalin weg.“ Und in der Tat, ihr sind keine Schmerzen anzusehen.



Das Spiel zwischen Mann und Frau. Team Brühl zeigt was es kann.



Sabrina Strahlt über beide Ohren!

Sabrina gleitet über die Fläche und strahlt ins Publikum.

Es ist ein buntes Farbspiel

auf der Fläche. Leuchtende Kleider, Türkis, Gelb, Orange, Pink, Rot alles ist vertreten. Sandra Hartl ist Co-Trainerin beim DSTS. Sie sieht sehr zufrieden und entspannt aus, nach dem ersten Durchgang.

„Bis jetzt war das Team sehr gut. Die sind angespannt und haben unwahrscheinlich viel Power da rein gelegt. Man spürt, dass sie zeigen wollen, was sie können.“

Als ehemalige Einzel-Turniertänzerin gibt sie zu: „Ich hab selber nie Formation getanzt, das würde ich auch niemals schaffen. Was die Tänzer da draußen machen ist ein wahnsinniger Job. Sie müssen beim Tanzen gucken, wo muss ich genau stehen, wo muss ich überall hingucken und so weiter. Das ist irre was die da tun.“

Mit einem Satz bringt Sandra auf den Punkt, was Tanzen für sie und im Grunde auch für alle anderen hier bedeutet: „Tanzen ist für mich die Kehrseite, das Ying und Yang, der Ausgleich und die Verzauberung der Zeit im Leben.“

Der erste Durchgang ist vorbei.
Es ist noch keine Entscheidung gefallen.

Hektik bricht aus. Nur noch 10 Minuten, dann geht es schon weiter.
Schnell aufwärmen.

Wieder geht es auf die Fläche.
Die Anspannung ist größer als beim ersten Mal.
Jetzt geht es um alles.

Das Publikum ist noch lauter.
Der Brühler Fanclub wedelt mit Pompons in den Kleiderfarben türkis und pink.

Alle sind durch. Die Wertungsrichter



Aktion auf der Tribüne - brühler Fanclub

verlassen die Tribüne und stellen sich mit den Wertungskarten auf die Fläche. Alle Formationen stehen zusammen am Parkettrand. Sie halten sich an den, vom Schweiß glänzenden, Händen. Ihre Beine zittern vor Anspannung. Lippen werden zusammen gekniffen.



5 Herren die alles entscheiden

Alle Augen sind erwartungsvoll auf die 5 Herren auf der Fläche gerichtet.

Dann kommen die Wertungen. Die Zahlen ergeben den erreichten Platz.

Das Dance Sport Team Cologne bekommt fünf Einsen und TSC Brühl nur 2en.

Bei den beiden Teams bricht großer Jubel aus. Sie sind Erster und Zweiter geworden.

Michelle(DSTC) kreischt: „Mein Highlight eines solchen Tages ist, das Gefühl, wenn die Wertungsrichter da stehn. Man schaut total erwartungsvoll auf die offene Wertung und dann werden auf einmal 5 Einsen gezogen. Das ist einfach totale Erleichterung, dann kann man alles loslassen.“

Und die beiden Teams haben noch etwas zu feiern!

Jetzt steht eindeutig fest: sie fahren zum Aufstiegsturnier. Das heißt, sie bekommen die Chance, sich für die nächst höhere Liga zu qualifizieren.

Michelle jubelt: „Ich fühle mich super! Beim Aufstiegsturnier könnten wir in die Regionalliga aufsteigen und nach der Regionalliga kommt direkt die 2.“

Bundesliga. Allein der Gedanke daran, irgendwann vielleicht mal Bundesliga zu tanzen, ist einfach ein super Anreiz. Auch wenn das mit noch mehr Training, Schweiß und auch einer Menge Tränen verbunden ist.“

Heute alles Schönes passiert ist.“

Dann werden die Plätze, Urkunden und Pokale verteilt
Jubel, Freude bei den Vorderen.
Enttäuschung, Unverständnis für die Wertung und tiefe Trauer bei den Teams auf den hinteren Plätzen.
Die Zufriedenen machen noch Fotos und dann geht es unter die Duschen.

Denn das, was in 7 Stunden Arbeit auf die Haut und in die Haare geschminkt, geklebt und gepinselt wurde, muss jetzt wieder runter.



Glückliche Gewinner TSC Brühl (türkis) und DSTS (schwarz/rot)

Die Tänzer sind größtenteils erschöpft von dem anstrengenden Tag.

„Ich bin nicht müde, sondern total aufgekratzt. Das ganze Adrenalin wuselt noch in meinem Körper rum. Müde bin ich aber spätestens, wenn ich zu Hause bin und das Bett sehe.“, Michelle seufzt und spricht damit wahrscheinlich auch Fabian vom Team Brühl aus dem Herzen: „Dann kann ich endlich mal die Füße hoch legen und reflektiere was

